

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Nummern 5 kr. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Die Rothschild-Macht und die Wiener Weltblätter.

Marburg, 10. Mai.

Die Stellung der Wiener Weltblätter zur Nordbahn-Frage ward im Abgeordnetenhaus von Schönerer so wirksam gekennzeichnet, daß er sich dadurch den unverföhnlichsten Haß dieser Presse zugezogen.

Wir an der Südbahn zollen dem geharnischten Redner unseren Beifall; auch wir sind in Arkadien geboren, auch uns ließen die Weltblätter im Stiche und überhäuften mit Spott und Hohn Alle, die es wagten, gegen die Südbahn aufzutreten, als deren Befreiung von der Einkommensteuer auf zehn Jahre verlängert wurde.

Im Streite über die Verstaatlichung der Nordbahn munkelt das Mißtrauen von einer Million Schweiggelder und Trinkgelder — als Lohn, daß die Einen nichts gegen, die Andern Alles für sie schreiben. Dieses Geben und Nehmen prozessmäßig zu belegen, ist freilich schwer, für heute wohl unmöglich; allein wir trösten uns mit der Erfahrung, daß gar vieles, was man so fein und im Dunkel gesponnen, doch endlich gekommen ans Licht der Sonnen. Trotz Schlaueit und Geheimniß ist doch schon manche Enthüllung versucht worden und gelungen und kann auch in diesem Falle die Spur noch dahinführen, die Verfolgten dingfest zu machen und vor der Dementlichkeit zu brandmarken.

Die Behauptung, daß die Nordbahn „Schweiggelder und Trinkgelder“ in der Höhe von einer Million gespendet, entbehrt zur Stunde noch der äußeren Beweismittel; aber die innerste Ueberzeugung ist heute bereits unerschütterlich. Die geifernde Wuth, in welche die parlamentarischen Vorgänge unsere Weltblätter versetzt, bestärkt uns in dieser Ueberzeugung. Da läßt sich keine Beleidigung mehr erfinden, kein Schimpf mehr ins Antlitz schleudern — das übersteigt alle Begriffe von offe-

nem Kampfe wider einen Gegner, auf dessen Ehrlichkeit auch der verbissenste und giftigste Alopffechter noch keinen Schatten zu werfen sich erfrecht.

Wissen ist Macht — namentlich das Wissen von dem Zauber einer klingenden Million. Geld ist Göze, Geld ist Macht — soll es auch das Recht machen in der Nordbahn-Frage?

Franz Westhaller.

Bur Geschichte des Tages.

Die vereinigte Linke hat in der Nordbahn-Frage endlich gethan, was sie als ihre Pflicht erkannt und erkennen muß. Diese Partei verwirft das Uebereinkommen und fordert, daß an die Stelle desselben die Ablösung und die Uebernahme durch den Staat zu treten habe.

Der kostbare Parlamentsbau in Wien hat den Wetteifer der Magyaren angestachelt und wollen diese nun auch ihr Pracht-Haus für den Reichstag haben. Zehn Millionen soll daselbe kosten — welch' ein riesiger Betrag für das geldarme, verschuldete Land, welche unverantwortliche Verschwendung bei einem so steuergedrückten Volke.

Die Verhandlungen des Deutschen Reichstages über das Sozialistengesetz stellen denselben vor ein trauriges Entweder — Oder. Wird die Verlängerung bewilligt, so lastet die Schmach eines Ausnahmegesetzes wieder auf dem Rechtsstaat; im Falle der Verweigerung löst Bismarck aber den Reichstag auf und befundet sich vor aller Welt, wie wenig das Volk und seine Vertretung noch bedeuten.

Die russische Selbstherrschaft will mit der Presse noch barbarischer in's Gericht gehen, als bisher — aus Furcht vor der Revolution. Gitle Besorgniß! Eine gewaltige Erhebung, ein allgemeiner Freiheitskampf ist dort undenkbar, denn die Masse verharrt gedrückt und stumm in ihrem Elend — die Verschwörer dagegen trifft die Preßknete nicht.

In Frankreich hält „der dicke Prinz“ die Zeit nach den Gemeindevahlen für geeignet,

sich und sein Haus wieder in Erinnerung zu bringen durch Schmeicheln und Heucheln. Auf Erfolg darf diese Gaunerei jedoch nur dann rechnen, wenn die Republikaner sich selbst zerfleischen oder wenn der Freistaat Unglück hat in einem Kriege.

Vermischte Nachrichten.

(Schwarze Pest.) In Bedra, Provinz Bagdad, ist die schwarze Pest ausgebrochen und wird auf Anordnung der Pforte ein Kor-don gebildet.

(Ein Drohbrief.) Der reiche Bankherr Pisani in Tunis erhielt kürzlich ein Schreiben von unbekannter Hand mit der Aufforderung, 300.000 Frk. an einem bestimmten Orte zu hinterlegen, da man ihn sonst erschießen werde. Auf Anrathen der Polizei unterließ es Pisani, die verlangte Summe zu hinterlegen. Derselbe wurde nun richtig an einem Abende der vergangenen Woche von rückwärts angeschossen und tödtlich verwundet.

(Werthvolle Erfindung eines Deutschen.) Es vergeht in Amerika fast kein Tag, daß die Zeitungen nicht die traurige Pflicht haben, über Eisenbahn-Unfälle zu berichten. Wenn auch nicht in allen, so doch in vielen Fällen sind solche Unfälle die Folge der Fahrlässigkeit der Eisenbahnbeamten, namentlich der Weichensteller. Es ist daher mit Freuden zu begrüßen, daß ein ingenieuser Kopf neuerdings eine Erfindung gemacht, welche wohl geeignet ist, solchen Unfällen vorzubeugen, natürlich unter der logischen Voraussetzung, daß die Eisenbahn-Gesellschaften sich diese Erfindung auch zu Nutzen machen. Der Erfinder dieses Apparats oder dieser Signal-Vorrichtung heißt Wilhelm Vogel, und mit dieser Erfindung, welche als eine greifbare und hörbare Warnung bezeichnet werden kann und die sich nach Aussage von Sachverständigen bewähren soll, ist einem großen Mangel im Eisenbahnwesen abgeholfen. Die Erfindung wurde an der „Chicago-Milwaukee-St. Paul-Eisenbahn“ in Gegenwart des Betriebsdirektors der Bahn und vieler anderer Sachverständiger

Feuilleton.

Zur Katastrophe in der Sundastraße.

Herr Dr. Karl Krainz, welcher zu Paseroean auf Java als Arzt lebt, hatte nach dem Ereignisse im August v. J. sofort an seine Angehörigen berichtet, daß er von diesem Unglücke nicht betroffen worden, um allfällige Besorgnisse zu zerstreuen. Paseroean liegt ungefähr 112 geographische Meilen vom Schauplatz der Katastrophe in der Sundastraße und wurde dort das Getöse noch stark gehört, gleichwie auch das Erdbeben verspürt wurde.

Die ersten Nachrichten haben glücklicherweise den Umfang des Unglückes übertrieben, doch ist dasselbe noch immer groß genug, um unser Interesse in Anspruch zu nehmen.

Herr Dr. Karl Krainz sandte nun die Erzählung eines Geretteten aus Anjer, einen Bericht aus Serang und andere Mittheilungen, die uns vom Vater desselben, Herrn Johann Krainz freundlichst überlassen wurden.

Vorerst entnehmen wir der „Deutschen Rundschau für Geographie und Statistik“ (VI. Jahrgang, Heft 2, November 1883. A. Hartleben's Verlag in Wien) folgende kurze Schilderung des Sundagebietes.

Das Sunda-Gebiet zeichnet sich durch besonders mächtige Thätigkeit der vulkanischen Gegenden aus. Namentlich Java, welches man wegen der häufigen Wiederkehr von Eruptionen und Erschütterungen das „Augenlid der Hölle“ genannt hat, gehört zu den interessantesten vulkanischen Gegenden der Erde. Auf dieser nur 2291,3 geographische Quadratmeilen großen Insel giebt es mehr als hundert erloschene oder thätige Vulkane, von denen etwa 46 näher bekannt sind.

Die Vulkane Javas zeichnen sich durch riesige Aschenauswürfe aus, welche die oft gewaltigen Eruptionen begleiten. Am Fuße der vulkanischen Berge entspringen zahlreiche heiße Quellen, und Schlammvulkane befinden sich in Nähe. Mofetten kennt man an verschiedenen Stellen, von den Eingebornen Gua-Aspas oder Gifthöhlen genannt.

Das Bindeglied zwischen den Vulkanen Javas und Sumatras bilden die vulkanischen Inseln der Sundastraße: Krakatoa (Kratatau, Pulo, Rakata) mit ihren Nachbarländern und Sebessi- oder Bejee-Insel. Beide Inseln erhoben sich ohne Strand unmittelbar aus dem Meere, welches in ihrer Nähe keinen Untergrund mehr bietet. Der Pik von Sebessi erreicht eine Höhe von 859 Meter, jener von Krakatoa war 823 Meter hoch. Beide Inseln

waren ganz unbewohnt, aber nicht kahl, sondern wie die meisten in der Sundastraße gelegenen Eilande bis zur Spitze mit üppigem Baumwuchs bedeckt.

Auch die große Insel Sumatra, obwohl noch nicht genügend bekannt, ist ein Hauptherd vulkanischer Thätigkeit. Man kennt auf Sumatra neunzehn Vulkane, von denen sieben thätig sind.

Die große Katastrophe vom August v. J. sandte schon früher ihre Vorboten. Schon am 20. Mai fand auf der Insel Krakatoa, deren Vulkan bisher geruht hatte, eine heftige Eruption statt und bis nach Batavia und Buitenzorg, also auf einer Entfernung von 150 Kilometer in der Luftlinie, wurden damals Erschütterungen und Detonationen wahrgenommen. Der Ausbruch auf Krakatoa dauerte auch in der Folgezeit fort, denn im Juni und Juli wurden im äußersten Südosten von Sumatra sehr heftige Detonationen gehört; und die Vulkane Sumatras, besonders der Merapi und Javas wurden unruhig. Da man aber in diesen Gegenden an derartige Erscheinungen gewöhnt ist, wurde man über die genannten Phänomene nicht besorgt, so daß der entsetzliche Ausbruch am 26. August in der That überraschend kam.

* * *

probiert, und das Resultat war ein überraschendes. Man berichtet darüber: „Eine hörbare und greifbare Warnung ist schon lange ein dringendes Bedürfnis im Eisenbahnbetriebe gewesen, und Wilhelm Vogel hat das Problem gelöst. Wer denkt, daß es möglich wäre, durch eine einfache kleine Gabel an der falsch gestellten Weiche die anbrausende Lokomotive mehrere Blocks vor dem drohenden und hereinbrechenden Unglück selbstthätig und ohne Maschinen pfeifen zu lassen!? Wer hat gedacht, daß es möglich wäre, einen Zug von der Station aus pfeifen zu lassen, oder von der Maschine aus in die Station zu signalisiren? Wem wäre es eingefallen, eine Telephonverbindung zwischen Zug und Station zc. fertigzubringen? Alles dies hat ein deutscher Denker gelöst und zwar mit erstaunlicher Einfachheit und Präzision. Der Erfinder war unbemittelt, Deutsche aber waren es, die ihn unterstützten, und der materielle Nutzen wird auch Deutschen verbleiben, denn diese Erfindungen werden sich voraussichtlich als sehr nutzbringend erweisen. Vogel bildete eine Aktiengesellschaft und hat leider vor Erprobung seiner Erfindung viele Aktien zu Schleuderpreisen hinweggegeben, jetzt aber, mit Verwirklichung dieser Erfindungen sind die Aktien auf das Sechsfache gestiegen, und voraussichtlich werden die Antheilscheine dieser „Lokomotiv-Telephon- & Electric-Eisenbahn-Signal-Komp.“ sehr bald auf gleicher Stufe mit den Telephonaktien stehen. Vogel steht mit verschiedenen Eisenbahn-Gesellschaften in Unterhandlung, um seine Erfindung an den Bahnen anzubringen, und diejenige Bahn, welche zuerst eine solche Sicherheit ihrem Publikum zu bieten vermag, wird über die Konkurrenz einen riesigen Vortheil errungen haben.“

(Ueber das Leben in der Bundeshauptstadt Washington.) Die „New-Yorker Volkszeitung“ schreibt: „In der Bundeshauptstadt bildet sich eine Art Hof um den Präsidenten. Die Senatoren und Repräsentanten bauen sich Paläste, und die Oberbundesbeamten wollen mindestens eigene Häuser haben. Im Winter herrscht dann ein geselliges Leben auf großem Fuße unter dieser Bureaufratie, welche den Präsidenten und seine Sekretäre umgibt und auf die hohe und niedere Politik durch sie einen Einfluß ausüben will. Seit einigen Jahren aber fängt das Volk an, dies anstößig zu finden. Es verlangt mehr und mehr, daß seine Vertreter, wenn sie nicht in der Bundeshauptstadt amtlich zu thun haben, in ihren Wahlbezirken sich aufhalten und den Auftraggebern zugänglich seien und öffentliche Rechenschaft von ihrem Thun und Lassen ablegen, auch daß sie die Bedürfnisse ihres Wahlkreises kennen lernen, um sie gehörig vertreten zu können. Dies ist eines von den willkommenen Anzeichen, daß das stimmgebende Volk sich mehr um die allgemeinen Geschäfte bekümmert, seine Gesetzgeber kontrolliren und sich nicht über den Kopf wachsen lassen will, und daß es einen Hof nicht dulden mag. Aber diese Lektion muß ein-

dringlicher gegeben werden, das Volk muß noch weit stärkere Beweise ablegen, daß es Herr im Lande sein will.“

(Monomanie der Irrenärzte.) Archbold Steward, Redakteur des „Massachusetts Advertiser“ hat ein Werk über die Monomanie der Pariser Irrenärzte veröffentlicht. Der Verfasser behauptet, daß diese Aerzte in Folge ihres anhaltenden Verkehrs mit Narren bereits mit einer eigenthümlichen Form von Monomanie behaftet sind, in Folge deren sie sogar geistig gesunde Menschen für verrückt halten. Er beobachtete nämlich, daß sich bei jedem Kriminalprozeß ein Advokat fand, der auf Wahnsinn des Angeklagten plaidirte und daß allemal auch ein Arzt dieses Plaidoyer unterstützte. Nun wollte er sich über den Geisteszustand dieser Aerzte ein eigenes Urtheil verschaffen. Er ließ sich das erstmal von einem Wachmann arretiren, dem er erzählte, er sei der Kaiser Napoleon und werde die Königin Viktoria heiraten. Auf's Polizeiamt gebracht, wurde er von einem Arzte untersucht, der ihn für einen Narren erklärte und in das Hospital St. Anne schickte. Hier wurde er in der Abtheilung für Größenwahn internirt und wiederholt von drei Irrenärzten, die er namentlich anführt, untersucht. Steward behauptet nun weiter, zu St. Anne vier Monate lang geblieben, sodann geheilt entlassen worden zu sein. Sieben Wochen später wird unser Amerikaner in einem Kafé arretirt, nachdem er auf einen Tisch gesprungen und mit Extase religiöse Melodien angestimmt. Auf die Polizei gebracht, erkennt ihn der diensthabende Arzt sofort als mit einem zweiten Anfälle von Delirien, die nicht ausbleiben konnten, behaftet und schickt ihn in das Hospital Bicetre in die Abtheilung der mit religiösem Wahnsinn, einer regelmäßigen Folge des Größenwahnes, Behafteten. Auch die Aerzte dieses Spitals bestätigen seine Alienation. Endlich erschien er geheilt und wurde entlassen, ließ sich aber kaum fünf Monate danach abermals verhaften und in das Hospital de Charonton bringen. Auch hier erkennt kein Untersuchungsarzt die Simulation. — Wenn die ganze Erzählung nicht eine Erfindung ist, so ist es begreiflich, daß die so arg mystifizirten Pariser Irrenärzte sich wüthend ärgern, und daß alle Welt herzlich darüber lacht, wenn man die Namen und die vollen Charaktere dieser Aerzte unter dem Texte der von ihnen gezeichneten Gutachten zu lesen bekommt.

(Ein Balletcorps unter der Feuerwehrspritze.) Im Theater zu Grenoble hatte sich während der Aufführung der „Eselshaut“ ein Balletmädchen unvorsichtig zu nahe an den Feuerstreif der Rampe herangewagt und fingen die Gazeröcklein augenblicklich Feuer. Wahnsinnig vor Angst stürzte das Mädchen schreiend in die Mitte der übrigen Tänzerinnen und hätte sich ohne Zweifel ein furchtbares Unglück ereignet, wenn die Feuerwehr nicht die Geistesgegenwart gehabt, einen vollen Spritzenstrahl in das Ballet hineinzuschießen zu lassen.

(Der letzte Wille eines Menschenfeindes.) Der Gerichtshof der Seine für Streitfachen wird nächstens über die Giltigkeit eines Testaments zu entscheiden haben, welches der Ausdruck ausgeprägtesten Menschenhasses ist. Es lautet: „Im Augenblicke, wo ich mein Testament niederschreibe, glaube ich versichern zu können, daß ich am Körper gesund bin; doch würde ich mir nicht getrauen, zu schwören, daß ich es auch am — Geiste bin; diese lächerliche Anmaßung überlasse ich Anderen. Ich besitze ein Vermögen von 70.000 Fr. Wie viele Thränen, Lügen und Verräthereien hätte ich mit einer solchen Summe nicht erkaufen können? Ich hatte zuerst den Gedanken, diese 70.000 Fr. der öffentlichen Wohlthätigkeit zu vermachen; allein ich habe zu mir gesagt: „Wo zu denn?“ Die einzig wahren Wohlthäter der Menschen sind — der Krieg und die Cholera! Und dann habe ich gegenüber meiner theuren Gemalin, Celestine Melanie, die wohnt, ich weiß nicht wo . . . eine Schuld der Dankbarkeit abzuzahlen. Sie hat mir nämlich das größte Vergnügen, das ich von ihr habe erwarten können, bereitet, nämlich dasjenige, mich eines schönen Morgens im Stiche gelassen und mir seither nie mehr ein Lebenszeichen von sich gegeben zu haben. Zum Andenken an diese schöne Handlung setze ich sie auch zu meiner Universalerin ein. Jedoch knüpfe ich an dieses Vermächtniß die ausdrückliche Bedingung, daß sie sich unverzüglich nach Verfluß der gesetzlichen Frist wieder verheiraten soll. Auf diese Weise bin ich sicher, daß zum wenigsten ein Mensch in der Welt meinen Tod betrauern wird. Gezeichnet Dr. Vincent L.“

(Pflichtgetreue Volksvertreter.) Das Amtsblatt in Rom veröffentlicht die Namen von zweihundertundfünf Abgeordneten, welche am vorletzten Freitag in der Sitzung gefehlt.

(Italienische Arbeiter.) In ihren speziellen Fächern, vornehmlich in Erd- und Felsarbeiten, sind die italienischen Arbeiter den deutschen überlegen, und zwar aus drei Gründen: erstens sind sie ausdauernder, mäßiger, fleißiger; zweitens wissen sie den Grundsoß der Arbeitstheilung besser auszunützen, und drittens sind sie ungleich zweckmäßiger organisirt. Angenommen, ein Bauunternehmer hat soeben die Durchbohrung eines Tunnels zugeschlagen bekommen und es handelt sich um schleunigste Inangriffnahme der Arbeiten. Was wird er beginnen, um auf der Stelle hundert oder tausend oder zehntausend geübte, pünktliche und solide Arbeiter zu erhalten? Er geht zu einem Agenten italienischer Arbeiter, erlangt auf der Stelle, was er auf anderem Wege sich selbst unter außerordentlichem Aufwande von Mühe und Zeit kaum beschaffen könnte: ein fertiges Armeekorps geeigneter Arbeiter. Drei Tage nach Vergebung der Arbeiten am Arlberg-Tunnel treffen bereits Hunderte von wälschtirolischen Arbeitern an Ort und Stelle ein und nach Verlauf einer Woche kann das Werk in Angriff genommen werden. Aus Piemont, Trient und Friaul

Erzählung eines in Anjer geretteten Lootsen.

Es war am Sonntag den 26. August, die Luft war am Nachmittage etwas bedeckt und das Wasser stieg höher als gewöhnlich. Auch der Wind erhob sich, so daß meine Boote auf den Strand getrieben wurden. Ein dumpfes Rollen und Dröhnen wurde aus der Ferne hörbar und von Zeit zu Zeit vernahm man sehr heftiges Knallen, ebenso wie bei einem früheren Ausbruche des Krakatoa. Wie gewöhnlich legten sich die Bewohner Anjers den Abend zur Ruhe; mögen auch einige derselben eine leichte Ahnung einer sich nähernden Gefahr gehabt haben, so hat doch Niemand aus etwas mehr Wind oder hoher See und dem Knallen aus der Ferne prophezeien können, weld' großes Unheil unser harrte. Wie immer war ich am folgenden Morgen früh auf und als ich ins Freie kam, war das Wetter schön. Ich begab mich nach dem Strande, um nach meinen Booten zu sehen und fand eines derselben ein wenig beschädigt, weswegen ich beschloß, das Fahrzeug so bald wie möglich in Ordnung zu bringen. Auf meinem Gange nach Hause — es wird ungefähr sechs Uhr gewesen sein — stand ein in Anjer allgemein unter dem Namen Kapitain Ab Jong bekannter alter Herr

vor seiner Wohnung, mit welchem ich ein alltägliches Gespräch über die Witterung und andere gleichgiltige Themas anknüpfte. Nach einigen Minuten hörte ich auf einmal vom Strande her den Ausruf: „Die Ueberströmung kommt!“ und indem ich mich umdrehte, sah ich von Weitem eine kolossale, himmelhohe, schwarze Wassermasse, welche sich, entsetzlich brausend, blitzschnell näherte. Im nächsten Augenblicke hatte das Wasser mich emporgehoben und überströmte mich mit solcher Kraft, daß ich förmlich zusammengedrückt wurde und hinter einander verschiedene Purzelbäume machte, deren sich der beste Seiltänzer nicht zu schämen brauchte. Zwischen Luft und Wasser mit furchtbarer Schnelle fortgepeitscht, in dem schwarzen, augenblicklich mit allerlei Gegenständen angefüllten Strome, behielt ich glücklicher Weise die Besinnung, während ich überzeugt war, daß, wie oft ich dem Tode schon nahe gewesen, ich diesmal nicht entkommen würde. Ich empfahl meine Seele dem Herrn und hoffte nicht mehr. Da wurde ich auf einmal plötzlich durch den Strom aufgehoben; ich konnte Athem holen, da mein Kopf über Wasser gekommen war. Auf der Oberfläche des unübersehbaren Flusses wurde ich wie ein Strohalm umhergeschleudert, während die verschiedensten Gegenstände, worunter viel Hausgeräthe, mit schauderhafter Schnelligkeit

an mir vorüber trieben. Da wurde ich gegen einen Kokusnußbaum geschleudert; ich versuchte ihn zu greifen, jedoch der Strom war zu stark, doch bei einem andern Baume war ich glücklicher. Ich klammerte mich an den Stamm fest, der sich zwar durch den fürchterlichen Wasserzufluß bog und schüttelte, mir aber dennoch eine Stütze bot und zum Mittel meiner Rettung werden konnte. So gut es ging, kletterte ich einige Zoll nach Oben, doch das Wasser schien fortwährend zu steigen, da meine Beine stets unter Wasser blieben. Auf einmal kam ein großes Strohdach herangetrieben, welches gegen den Baum stieß, nicht weiter konnte und dadurch mein Bein dermaßen einklemmte, daß ich vor Schmerz hätte schreien mögen.

Da der Tod mir überall drohte und ich auf keine Rettung hoffen durfte, kam ich auf einen Augenblick auf den Gedanken, mich loszulassen und zu sterben. Ich litt furchtbar und fühlte mein Bein noch immer zwischen dem Dache und Baume eingeklemmt krachen. Wie lange ich in diesem Zustande blieb, ist mir nicht bekannt, vermuthlich nur wenige Minuten, aber die Minuten der Todesangst schienen sich zu Stunden auszudehnen. Plötzlich bekam ich Erleichterung; vielleicht wohl durch eine Veränderung der Richtung des Stromes oder durch einen Wasserwirbel kam das Strohdach in

kommen die meisten geübten italienischen Arbeiter, aus jenen Gegenden, wo sie im steten Kampf mit Felsen und Bergen, im Bau von Felsenstraßen und Tunnels Gelegenheit hatten, sich zu ausgezeichneten Steinarbeitern heranzubilden. In jenen Gegenden steigt die Zahl der zeitweiligen Auswanderer nach amtlichen Ermittlungen auf vier bis sechs Prozent. In jedem Ort befindet sich ein Oberhaupt (Capo), welches seinerseits mit allen Agenten im Ausland in stetem Verkehr steht und die verfügbaren Kräfte seines Ortes kennt. Im Falle des Bedarfs regulirt sich Alles wie bei einer Mobilmachung. Jeder kennt im voraus seinen Platz und seine Funktionen, und jeder Einzelne findet in dieser Organisation die feste Grundlage seiner wirtschaftlichen Existenz, die sichere Gewähr für die beste Verwerthung seiner Arbeit. Seit einer Reihe von Jahrzehnten hat sich diese Organisation bewährt.

(Auswanderung.) Die Auswanderung aus dem Deutschen Reich, im Jänner und Februar gering, hat im März plötzlich derart zugenommen, daß das erste Vierteljahr weit übertroffen ist: Dreißigtausend Personen, zumeist aus den ackerbautreibenden Provinzen haben ihre Heimat verlassen.

(Ein Strife der Mädchen.) Im Negergebirge haben 150 Webermädchen die Arbeit eingestellt und gemeinsam die Weberfäde verlassen. Die Forderungen dieser Mädchen sind: elfstündige Arbeitszeit — Abschaffung der Strafen — Sistirung der Arbeitsprämien. Der Verdienst in vierzehn Tagen bei zwölfstündiger Arbeit täglich beträgt vier Gulden.

(Nach einer Verlassenen.) Magdalena Nliva aus Pisek, 22 Jahre alt und Magd beim Bürgermeister in Haida, sollte aus diesem Dienste entlassen werden, sie hatte mit dem Kutscher Kühnel ein Liebesverhältniß unterhalten, das nicht ohne Folgen geblieben. Der Liebhaber wollte das Verhältniß lösen. Darüber gerieth das Mädchen in große Aufregung. Scheinbar ihre Sachen einpackend, nahm sie aus des Bürgermeisters Wohnung einen geladenen Revolver und feierte drei Schüsse auf den Kutscher ab, ohne ihn jedoch zu treffen. Hierauf richtete sie die Waffe gegen sich und schoß sich eine Kugel in die linke Brustseite und eine zweite in den linken Oberarm. Das Mädchen ist schwer verletzt.

(Selbstmord eines Studenten.) Heinrich Klausner, Abiturient an der Ober-Realschule in Görz, hat sich durch drei Revolverschüsse entleibt. Morgens wurde ihm beim Betreten der Schule bedeutet, daß er wegen einer Arbeit, die in religiöser Hinsicht Bedenken erregt, aus dieser Anstalt relegirt sei, und dies scheint den zweiundzwanzigjährigen Studenten zu dem ungeliebten Entschlusse gebracht zu haben.

(Konfessionelle Uebergriffe.) Am 22. Mai 1882 hatte sich der Schneidermeister J. Hummer in Linz, evangelisch, mit Leopoldine Schneider, katholischer Konfession, nach vorausgegangenem dreimaligem Aufgebote in der Linzer evange-

lischen Pfarrkirche verheiratet. Aus dieser Ehe wurde am 14. Juni 1883 ein Sohn geboren, welcher am nämlichen Tage in der St. Mathias-Pfarrkirche nach katholischem Ritus auf den Namen Josef getauft wurde. Als die Eltern kürzlich einen Taufschein ihres Kindes requirirten, mußten sie zu ihrem Erstaunen sehen, daß ihr Kind in diesem Taufschein als unehelich bezeichnet wurde. Auf die Reklamation des Vaters wurde ihm von Seiten des Pfarramtes bedeutet, daß seine Ehe nicht als gültig anerkannt werde, und dies erst dann geschehen könne, wenn er mit seiner Frau und zwei Zeugen in der Pfarrkanzlei erscheine und Beide vor dem Pfarrer und den Zeugen bestätigen, daß sie Eheleute sind. Selbstverständlich werden die beiden Eheleute gegen ein solches, den Gesetzen Hohn sprechendes Vorgehen an geeigneter Stelle Beschwerde führen, und dürfte die zuständige Behörde es doch nicht so ganz in der Ordnung finden, daß ein öffentliches Amt eine falsche Amtsurkunde ausstellt. — Bei den Missionären in Kirchberg nächst Linz ging eine katholische Magd, die bei einem evangelischen Bauer diente, beichten; der Missionär sagte, er könne ihr nicht erlauben, zu kommunizieren, weil sie in einem evangelischen Dienst stehe, und behauptete, daß sie, wenn sie den Dienst nicht verlasse, den Teufel holen werde, wie derselbe auch den Martin Luther geholt. Die Magd hat, um der drohenden Gefahr auszuweichen, den Dienst sofort ohne Kündigung verlassen. Bei solchen Zuständen muß man wohl fragen, ob wir denn wirklich wieder ins Mittelalter zurückgewandert sind, und ob denn die Regierung nicht gewillt ist, solche Gesetzesverletzungen und Ungeheuerlichkeiten, welche Oesterreich vor der ganzen Welt blamiren und lächerlich machen, wirksam zu ahnden?

(Behördliche Kunstkritik.) Der josephinischen Zeit ist das amtliche Oesterreich nicht hold und sieht am liebsten, wenn von den Schöpfungen des großen Kaisers nicht zu viel Aufhebens gemacht wird. Das war bei dem Jubiläum der Findelanstalt offenbar, und zeigte sich, wenn auch etwas verschleiert, bei dem der Irrenanstalt. Daß aber auch das auf den 16. August d. J. entfallende Jubiläum des Allgemeinen Krankenhauses dieser Strömung ausgesetzt sein wird, das erkennt man schon jetzt in kleinen, aber charakteristischen Zügen. Das zur erwähnten Jubiläumsfeier gebildete Comité hat nämlich in das Festprogramm unter Anderem auch die Enthüllung einer Statue Josef II. in einem der Höfe der Anstalt aufgenommen, um dadurch dem hochherzigen Stifter der Anstalt ein bleibendes sichtbares Zeichen der Dankbarkeit zu weihen. Nachdem Dr. Lederer die Mittel zur Beschaffung der Statue hergegeben und die fürstlich Salm'sche Gießerei die Herstellung bewirkt hatte, mandte das Comité sich an die Statthalterei um die Erlaubniß zur Aufstellung des Monumentes im Hofe II des Krankenhauses. Diese Erlaubniß wurde nun an die Bedingung geknüpft, daß eine Kommission vorher den künst-

lerischen Werth der Statue anerkenne. Ein gewiß ungewöhnliches Verlangen, da es sich hier um das Werk eines anerkannten Künstlers, des Bildhauers Kauffungen, handelt, und dieses Werk selbst schon die Feuerprobe der Kunstkritik längst mit Ehren bestanden hat. Unter diesen Umständen dürfte vielleicht auch die behördliche Kommission den Kunstwerth des Denkmals nicht beanstanden.

(Wiener Central-Viehmarkt.) Wir machen die betreffenden Interessenten auf die in unserm heutigen Blatte befindliche Anzeige der Vieh- und Fleischmarktkauffa St. Marx, Wien, aufmerksam.

(Das Bankhaus „Leitha“). Wien, Schottenring 15, hat in einer hundert Seiten umfassenden Brochure (welche auf Verlangen gratis verabfolgt wird) übersichtlich und populär sämtliche Positionen des österreichischen Kursblattes erschöpfend besprochen. Dieselbe dient Jedermann, der für österreichisch-ungarische Werthe, europäische Lose u. irgend ein Interesse hat, als unentbehrlicher Führer und legt die verschiedenartigsten, auf die Verlosungspläne, Gewinnst-Chance, Sekurität, Amortisation, Kursgang, Coupons und Steuer der Anlage- und Spekulations-Papiere, Lose u. einflußbewegenden Faktoren klar. Das Werkchen kann Jedermann, der sich werthvollen Rath über anzuschaffende, zu verkaufende oder umzutauschende Papiere erholen oder Cours-, Rentabilitäts- und Werthvergleichen anstellen will, als treuer Kompaß empfohlen werden, und dürfte sich von dauerndem Werthe erweisen. Das Börsen-, Verlosungs- und Finanzblatt „Leitha“ zählt unstreitig zu den gediegensten Fachschriften der Monarchie und hat bereits unzählige Proben seiner Unabhängigkeit, Freimuthes, Wahrheitsliebe und warmen Interessenehne für das meist ohne Direktive stehende Privat-Publikum abgelegt, daher die Aufwendung eines jeden Wortschwalles zu dessen Anpreisung überflüssig wäre.

(Lieber, wo will Er heruntergeschnitten haben?) Der alte Pfarrer Sporer zu Rechenberg führte vor mehreren Jahrzehnten in seiner Predigt folgendes an: „Das Frauenzimmer lieb ich von Natur, wenn es schön, galant, komplaisant, honnet, sauber aufgeputzt wie ein schönes Pferd ist, da weiß ich schon, wie sie zu respektiren seien. Die recht Haus halten können, dem Mann Alles an den Augen absehen, was er will — ha! Da lacht das Herz, wenn der Mann heimkommt und einen so liebenswürdigen Engel antrifft, der ihn mit den weichen Händen empfängt, küßt, herzt, ein Brätlein und Salatlein auf den Tisch trägt und sich zu ihm hinsetzt und spricht: „Lieber, wo will Er heruntergeschnitten haben?“ und was dergleichen zucker-süße Sachen mehr sind. — Wenn man aber einen Ruschi-Buschi, einen Kumpelkasten, ein altes Reibeisen, einen Bittelbär, eine Haberkaze, ein Marderfell im Hause hat, die immer brummt, mum, mum, mum — die eine Thür

Schwung und befreite mein Bein aus seiner schrecklichen Beengung. Ich hatte noch die Kraft, ein paar Zoll höher zu klettern, um nicht zum zweiten Male eingeklemmt zu werden und wollte jede Gelegenheit zur Rettung angreifen. Ich sah mich um, der Anblick war entsetzlich; wo Anker gestanden sah ich Nichts, als einen brausenden, wild rollenden Strom, aus welchem nur hin und wieder ein paar Bäume und Dachspitzen zum Vorschein kamen.

In meiner Nähe stand das Haus des vorher genannten alten Herrn Ad Jong, welcher mit seiner Frau auf das flache Dach seines Hauses, das noch nicht überströmt war, geflüchtet. Diese beiden Alten, die einzigen lebenden Wesen, welche mein Auge erblickte, befanden sich ebenso wie ich in größter Todesangst und rannten wie Wahnsinnige auf dem Dache umher, wahrscheinlich die Sekunden zählend, welche ihnen noch zu leben gegönnt wurden. Pötzlich aber senkte sich das Wasser und strömte nach der See zurück. Ich sah es unter meinen Füßen wegströmen und bemerkte zugleich, daß ich mich ohne Gefahr von meinem hohen Standpunkte herabwagen konnte, um ferner ein Unterkommen zu suchen. Dieses that ich auch. Ich stand wieder auf festem Boden!

(Fortsetzung folgt.)

Eine Plauderei.

Der erste grüßende Gedanke sei heute in allen Ehren und vollster Herzlichkeit der neuvermählten Tochter des ersten Bürgers unserer Stadt und ihrem Angetrauten geweiht. Marburgs Bürgerschaft nimmt an dem Familienglücke seines freierwählten Oberhauptes innigsten Antheil!

Und nun zur nergelnden Arbeit des Plauderers. Vor allem werthe Stadtverherrlichungskorporation sei nicht böse, daß ich mich mit Dir wieder beschäftige! Aber es muß sein! Wer so geniales leistet wie Du am Tappeinerplage oder auf den in unschuldsweiß prangenden orthographischen Schriftfädelchen, wer so Herrliches ersinnt, wie die sich so rasch verflüchtende Hyazinthen- und Tulpenschönheit um das Erzdenkmal des großen Kaisers, das nun trübselig auf die um Erbarmen ausschreienden nackten Blumenstengel heruntersieht, — wer so tiefblickend errathen, daß es nur „fachkundige“ Hände eines lusternen Schulmädchens gewesen, die vor einiger Zeit einige Blumenhäupter abgeschnitten, — der fordert mannigfach Urtheil heraus! — Du wirst, o, erhabene Stadtverschönerungsinning in gewohnter Art sich um das Publikum und seinen Plauderer nicht kümmern und doch thun, was Du willst und Dir gefällt, — doch sei gnädig mit uns und unserer Ein-

falt! Wir erkennen eben viel zu wenig Deine unerforschlichen Rathschlüsse! Uebrigens ist die Kritik billig, die ungebetene am allerbilligsten und zum Stadtverschönern gehören wie zum Kriegsführen vor Allem dieselben drei Sachen: „Geld, Geld und wiederum Geld!“ Ich möchte zwar den alten österr. Feldherrn Grafen Raimund Montecuccoli ergänzen und sagen, es gehört noch ein Viertel dazu, — doch das wußte er und besaß es längst! Zunächst will ich jedoch an meine Mitbürger appelliren und sie um Beherzigung der Montecuccoli'schen Dreieit bitten, das übrige wird sich finden, — vielleicht auch noch eine lebhaftere Berücksichtigung des sogenannten Volksgartens und des wüsten Plages vor dem ehemaligen Kreisamtsgebäude von Seiten unserer Zierkörpererschaft!

Warum übrigens manche meiner geschätzten Mitbürger privilegierten Einigungen so in das Handwerk pfuschen, sehe ich nicht ein! Einen solchen Plankenschmuck z. B. zu erfinden, wie den in der Nähe unseres Friedhofes befindlichen, hätte eigentlich in ein weniger privates Ressort gehört! Ebenso ist nicht einzusehen, warum nicht das Beispiel schon längst von öffentlicher Seite vor- oder nachgeahmt worden, das durch die am ehrwürdigen Bogenburggange den vom Bahnhofe Einlangenden freundlich entgegensehende mehr oder minder reine Wäsche gegeben

zu, die andere aufschlägt, die im Schlot mit der Ofengabel hinausfährt und wieder auf den Herd herunterplumpt, die ein Gesicht wie ein Nest voll Eulen macht, die ihre Suppe aus dem Höllentopf anrichtet, die lieb ich nicht und der Teufel mag sie lieben!" (Aus dem praktischen Wochenblatt für alle Hausfrauen „Für's Haus“.)

(Ein Volksmittel.) In Moll's Original-Franzbranntwein wird Kranken ein ebenso heilbringendes als billiges Mittel bei Gliederschmerzen, Wunden, Geschwüren u. dgl. geboten. — Preis einer Flasche achtzig Kreuzer. In den Apotheken und Materialwaaren-Handlungen verlange man ausdrücklich Moll's Präparat, versehen mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Marburger Berichte.

(Die schwarzgelbe Fahne in Windisch-Feistritz.) Am letzten Sonntag wurden bekanntlich in Windisch-Feistritz eine deutsche und eine slovenische Versammlung abgehalten. Von Adelstein's Gasthaus, wo letztere stattfand, wehte eine schwarzgelbe Fahne, die auf Befehl der Gensdarmrie entfernt wurde und zwar deshalb, weil das Aufstecken derselben den „Andersgesinnten Anlaß zu Demonstrationen geben könnte.“ Die Entfernung dieser Fahne war demnach bloß eine Maßregel der Sicherheitspolizei, verfügt, um die Ruhe und Ordnung nicht stören zu lassen. Die slovenischen Reichsraths-Abgeordneten haben nun dem Antrag des Dr. Boschnjak gemäß beschlossen, eine Interpellation einzubringen.

(Bezirksgericht.) Herr Anton Morocutti, Adjunkt des Bezirksgerichtes Oberburg, ist nach Windisch-Feistritz versetzt worden.

(Der deutsche Schulverein und die Frauen.) Der Ortsgruppe Pettau sind nahezu hundert Frauen als Mitglieder beigetreten.

(Auf sicherer Spur.) Jene Diebe, welche im Hopfengarten der Frau Halbärth (Kärntner-Vorstadt) Stangen entwendet und Pflanzen abgerissen, wurden am ersten Nachmittage entdeckt und festgenommen, während der Nacht im Gemeindegewächshaus zu Gams beherbergt und dann dem Untersuchungsgerichte eingeliefert. Zwei Gauner wohnten in der „Mühle“ am Gangelbach und zwei hatten seit längerer Zeit auf einem Stallboden in Gams, ohne Wissen des Eigenthümers, aber mit Einwilligung des Knechtes übernachtet. Der Schaden im Hopfen-

wird! Ferner dürfte wahrscheinlich, um allen verschiedenen vor- und rückwärtigen Anschauungen der Bewohner Marburgs Rechnung zu tragen, die Einrichtung getroffen worden sein, daß ja nicht auf einmal und auch nicht zu schnell hintereinander alle Uhren Marburgs dieselbe Stunde schlagen. Unser wackerer Domthurmuhmwächter treibt in der Behandlung seiner Uhr übrigens die allerheiterste Kurzweil; lustig läßt er zur Freude namentlich der lieben Jugend die Zeiger bald vorwärts, bald rückwärts wirbeln!

Warum sich übereilen! Haben wir so lange auf ein neues Mädchenschulgebäude gewartet, so können wir den berühmten Schmerling'schen Rath immerhin noch einige Zeit befolgen, — zumal ja ohnehin der Anfang zum Bau bereits gemacht ist; wozu denn schneller arbeiten?

Mit dem „Maien“ ist es auch schöner Ernst geworden! Fröhlich tummelt sich Alles was Frohsinn hat im Freien; auch was denselben nicht immer hat, muß sich oft zwangsweise draußen herumtummeln, so unsere jüngst eingerufenen Reservemänner. Dieselben sind gekommen, einige reitkunstbeflissene Militärs haben uns jedoch verlassen, dafür soll aber wie die Sage geht, einiges früher verloren gewesenes Selbstbewußtsein in gewissen Kreisen wieder zu Stande gebracht worden sein.

Ob ich nochmals Plauderlust vor Pfingsten empfinden werde, weiß ich nicht, — wenn nicht, so hat zwar Niemand einen Schaden davon, — allein ich muß doch einerseits der spießbürgerlichen Pflicht genügen, „recht angenehme Feiertage“ zu wünschen, was zwar wiederum Niemanden nützt, — und meiner erwartungsvollen Freude darüber Ausdruck geben, daß uns Deutsch-Oesterreicher durch die kommenden Grazer Schulvereinstage ein stolz machendes Pfingstvergnügen zu Theil wird!

G.

garten wird von einem Sachverständigen auf dreißig Gulden geschätzt. Bei der Hausdurchsuchung am Gangelbach wurde auch Holz in beträchtlicher Menge vorgefunden, welches zwei der Verhafteten auf dem Schützenhof (Besitzung des Dr. Pfeffer in Rossbach) gestohlen.

(Kirchenraub.) In Trennenberg, Gerichtsbezirk Sonobitz, wurde zur Nachtzeit die Thüre der Pfarrkirche mit einem Dietrich geöffnet. Die ganze Beute der Gauner bestand in mehreren Altartüchern; der Opferstock, in welchem ungefähr zwanzig Gulden sich befanden, blieb unverfehrt: alle Versuche, denselben zu sprengen, waren vergeblich.

(Todt aufgefunden.) Der Bauernsohn M. Belinz in Peilenstein, seit der frühesten Jugend an der Fallsucht leidend, wurde in der Pottaschenschütte seines Vaters todt aufgefunden.

(Bürgerschule.) Der Landeschulrath genehmigt den Inspektionsbericht über die Bürgerschule in Gills.

(Volkschule.) Die Errichtung der Volksschule in Rosswein bei Marburg wird vom Landeschulrath genehmigt.

(Untersteirische Bäder.) In Sauerbrunn bei Rohitsch sind bereits 53 Badegäste angekommen.

(Vorlesung.) Die Vorlesung des Herrn Franz Waidacher und das nachfolgende Konzert sollen am 24. d. M. im Theater stattfinden.

(Zur Gesundheits- und Armenpflege auf dem Lande.) Agnes Belle von Donatiberg, 59 Jahre alt, Dienstmagd in Reifnigg, litt an der Wassersucht und wurde am 8. d. M. todtkrank mittels Eisenbahn hieher in das allgemeine Krankenhaus befördert — auf Anordnung des Gemeindevorstehers, der sich auf den Gemeindegewächshaus berufen. Zwei Stunden nach der Ankunft im Krankenhaus starb Agnes Belle; die Gemeinde Reifnigg befand sich nicht unter den Leidtragenden, denn sie hat die Begräbniskosten erspart.

(Zur Jahresversammlung des deutschen Schulvereins.) Die Ortsgruppe Gams hat zu dieser Versammlung die Herren: Michael Urfig, Obmann — Joseph Wiesthaler, Obmann-Stellvertreter der Gruppe — Adolf Zwettler, Obmann des Orts-Schulrathes abgeordnet.

Letzte Post.

Das Abgeordnetenhaus hat in Auslegung des Preßgesetzes beschlossen, daß die Verhandlungen des Reichsrathes frei abgedruckt werden dürfen.

Die galizische Statthaltereie wird vom Ministerium beauftragt, die kirchliche Gährung unter den Ruthenen aufmerksam zu beobachten.

Bismarck hat im Reichstag erklärt, das Recht auf Arbeit anzuerkennen und dafür einzustehen.

Im rumänischen Abgeordnetenhaus wurde die Regierung interpellirt, ob sie beabsichtige, den Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn zu kündigen. Die Regierung wird in drei Tagen antworten.

Wegen der Schwierigkeiten, die Steuern in Ober-Egypten einzuziehen, werden dort einem Beschlusse des Ministerrathes zufolge die Steuerbeträge auch in landwirthschaftlichen Erzeugnissen angenommen.

Der nordamerikanische Senat genehmigt das Gesetz über die Schifffahrt, welches bestimmt, daß alle Offiziere der amerikanischen Schiffe Bürger der Vereinigten Staaten sein müssen.

Vom Büchertisch.

Für's Haus.

Praktisches Wochenblatt für alle Hausfrauen. (Preis vierteljährig 1 Mark.)

Probenummer gratis in allen Buchhandlungen. Nr. 82 enthält: Die Thräne! — Meine theuren jungen Freundinnen. — Tafel-Lied. — Unterbrechen. — Deutsche Tracht. — Ueber Asthma. — Im „Kaiser“. — Im Garten. — Filigran-Arbeiterinnen. — Kindergeburtstage. — X-Beine. — Hausdokter. — Gänserupfen. — Goldfische. — Behandeln der Petroleum-

lampen. — Betten. — Pfeifenschnur aus schwarzer, weißer und rother Seide. — Decken, Handtücher u. s. w. aus Abfallstoffen. — Waschen mit der Maschine. — Stockflecken aus Leinen und Seidenzeug. — Wachsflücke aus Plüsch. — Putzen von Blechgeschirr. — Holzwurm aus Möbeln entfernen. — Für die Küche. — Räthsel. — Briefkasten der Schriftstelle. — Fernsprecher. — Echo. — Der Markt. — Anzeigen.

Für Holz-Konjumenten und Holzhändler

ist eine vom k. k. Reichsmeister Emil Stoerk in Marburg, Steiermark, berechnete und mit deutsch-slovenischem Texte versehene und herausgegebene Umrechnungstafel erschienen. Diese sehr praktische und für das tägliche geschäftliche Leben unentbehrliche Wandtafel, welche durch ihre hübsche Ausstattung, wie auch durch ihren billigen Preis von 25 kr. sich Jedermann empfiehlt, ist in jeder Buchhandlung, wie auch beim Verfasser zu beziehen.

Rechentafel für Weinhändler u. Wirthe.

Eine Tabelle, welche besonders auf die steiermärkischen Verhältnisse Rücksicht nimmt und die Umrechnung der dort üblichen älteren Maße auf das Litermaß enthält. Die sehr übersichtlich gehaltenen Tabellen sind im Selbstverlage desselben Verfassers erschienen und können gegen Einsendung des Betrages in Geld oder Briefmarken à 25 kr. von demselben, sowie von jeder Buchhandlung bezogen werden.

Der große Krach.

Zur heilsamen Erinnerung an die unter obigem Titel bekannte Börsenkatastrophe, ist ein auf amtlichen Daten basirendes Zifferntableau erschienen. Dasselbe, „Krach-Tableau“ betitelt, ist beim Verfasser Emil Stoerk, k. k. Reichsmeister in Marburg, oder durch jede Buchhandlung zu beziehen. Preis 50 Kreuzer.

Mittheilungen aus dem Publikum.

Lange genug hat man die schädlichen Einflüsse auf die Gesundheit, welche oft gerade von unseren allergebräuchlichsten Konsumartikeln ausgehen, übersehen und unbeachtet gelassen, während es sich gerade dringend empfiehlt, diese Artikel, die oft von entscheidendem Einfluß für unser Befinden sind, einer genaueren Prüfung zu unterziehen. Ein jeder Konsumartikel, auch der scheinbar geringste, kann von großer Bedeutung für unser Wohlbefinden sein. So können wir z. B. allen Rauchern nur in ihrem eigenen Interesse anrathen, der Qualität ihres Zigarettenpapiers recht sorgfältige Beachtung zu schenken. Erst wenn man die Nachteile eines schlechten Zigarettenpapiers, wie trockene Lippen, schwerer Kopf, Schwindel, kennt, wird man die Vorzüge eines wirklich guten Papiers würdigen. Ein Papier, welches allen Anforderungen entspricht, welches rein weiß, ungelimit, mit keinen chemischen oder Farbstoffen versetzt ist, welches gegen Feuchtigkeit unempfindlich ist und beim Verbrennungsprozeß keine Asche zurücklegt, ist das rühmlichst bekannte Pariser Fabrikat „Le Double“ von Cawley & Henry. Der Ruf dieses Papiers ist seit Jahren ein gerechtigter und — Zahlen sprechen am deutlichsten — der Umstand, daß täglich in Oesterreich-Ungarn allein über 10,000,000 Blätter „Le Double“ konsumirt werden, spricht wohl klar genug für die Qualität.

Der Konsum des weltberühmten Zigaretten-Papiers „Le Double“ ist ein so bedeutender, daß er oft zu Verfälschungen Anlaß gegeben hat. — Es werden deshalb die Käufer gewarnt, wohl auf die bekannte Schutzmarke zu achten. — Uebrigens werden alle Fälscher von Cawley & Henry streng verfolgt werden, damit die Konjumenten des wirklich und einzig gute gesunde Zigaretten-Papier erhalten.

Gingefandt.

Am letzten Donnerstag machte sich der Dienstmann Nr 18 das besondere Vergnügen, Maikäfer von den Bäumen der Allee vor dem Bahnhofe zu schütteln und selbe Passanten in die Tasche zu stecken. (547)

Gibt es für solche geistreiche Spässe keine Abhilfe? Ein Passant.

Wir machen hiedurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Wer Neigung zu einem interessanten wenig kostspieligen Glücksversuche hat, dem kann die Theilnahme an der mit vielen und bedeutenden Gewinnen ausgestatteten staatlich garantierten Geldverloosung nur bestens empfohlen werden.

Patente erwirkt das hiezu behördlich concess. Bureau Fischer & Comp., Ingen., Wien, Kärntnering 3. (312)

Eine Wohnung, gassenseitig, parterre, ist in der Burggasse 5 zu vermieten. (557)

Moussirender Cider,

Empfohlen wird:

gesundes, äusserst wohlschmeckendes Getränk aus reinem Obstmost. (548)

1/4 Liter Flasche 10 kr., Flascheneinsatz 5 kr.
3/4 " " 30 kr., " " 10 kr.

Fabrikslokale: Marburg a/D., Viktringhofgasse Nr. 10.

Pilsner-Lager-Bier.

Wir beehren uns hiemit anzuzeigen, dass der **Ausstoss unseres Lagerbieres am 8. Mai a. c.** begonnen hat, und sehen geneigten Aufträgen mit Vergnügen entgegen. (550)

Bürgerliches Brauhaus in Pilsen gegründet im Jahre 1842.

Hauptdepôt bei **F. Schediwy** in **GRAZ**, Annenstrasse 35.

Aepfel-Most,

zweijährig, verkauft: **Math. Gruber**,
Brunngasse 5. (553)



Zu beziehen bei den Herren: Al. Felber, Silv. Fontana, F. X. Halbärth, L. H. Koroschetz, Al. Mayer, Moric & Bancalari, Rom. Pachner & Söhne, Alois Quandest, Joh. Ev. Schager in Marburg, F. C. Schwab und Eckl & Schulzink in Pettau. (550)

Gefrorenes Eis-Kaffee

empfehl bestens

A. Reichmeyer,
Conditor. (534)

Ein angenehmer Landsitz in schönster Lage zu Gams, besonders für einen Pensionisten geeignet, ist zu verkaufen. Auskunft im Comp. d. Bl. (535)

In der Schillerstraße 16, 2. Stock ist **eine Wohnung** vom 1. Juni an zu vermieten. (545)

Ein Haus,

im Jahre 1880 gebaut, zinssteuerfrei, ist in der Kärntnerstraße Nr. 96 zu verkaufen. (530)

Mühle u. Bäckerei-Gewerbe

in **Wuchern a. d. Kärntnerbahn** wird auf mehrere in **Vacht** gegeben. Nähere Auskunft ertheilt **Josef Widmoser** dortselbst. (551)

Landwirthschaftl. Maschinen, Bau- & Mechan. Geschäft

J. Pfeifer in Kötsch,

Steiermark, empfiehlt: **Dreschmaschinen** für Kraft- und Handbetrieb mit eigenthümlich konstruierter Vorrichtung zum Reindrusch und nur ein Mann zum Betriebe erforderlich. **Trieurs** (Getreideputzmaschine) für Auslösung von Raden, Wicken, Erbsen jeder Grösse. **Futterschneide-Maschinen** neuesten Systems. **Kukurutzabrebler, Jauchenvertheiler, Traubenquetschmaschinen, Ge-läger-Pressen, Autographische Pressen** etc. Gerathe aller Art. (552)

Nähmaschinen-Reparatur. Ausführung neuer Erfindungen unter Diskretion. Anfertigung von Apparaten & Modellen aller Art. **Reparaturen** werden billigst berechnet. Für jede Maschine 3 Jahre Garantie. (552)

Bandwurm heilt brieflich

Dr. Bloch, Wien, Praterstr. 42. 177

Verstorbene in Marburg.

7. Mai: **Kurnig Anton**, Tischler, 87 J., Kärntnerstraße, Lungentuberkulose; **Schwagan Philipp**, Köchinsohn, 1 J., Bürgerstraße, Magen- und Darmkatarrh; **Sollubar Franz**, Advokatur-Concipient, 30 Jahre, Wellingerstraße, Lungentuberkulose; **Leitner Joh.**, Stubenmädchensohn, 18 Tage, Neue Kolonie, Magen- und Darmkatarrh; **Cerne Johann**, Tagelöhnersohn, 9 Tage, Urbanigasse, Traifen.

Farracher Flaschenbier

in Orig. Füllung. **Feinste** (556)

Tiroler Theebutter. Sämmtliche Mineralwässer in frischer Füllung empfiehlt **Alois Quandest.**

Druckmüller's Gasthaus

Franz Josefstraße. (554)
1 Badhendl mit Salat 60 kr.
Guter alter Naturwein Liter 40 kr.
Frisches Würzenbier.

Dr. Pattison's

Gichtwaffe

lindert sofort und heilt schnell (178)
Gicht und Rheumatismen aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht. Gliederreissen, Rücken- und Lendenweh. In Packeten zu 70 kr. und halben zu 40 kr. bei **Joh. Merio**, Postgasse 3, Marburg.

Wohnungen,

mit 1, 2, oder 3 Zimmern, Küche, Dachkammer und Holzlege, gassenseitig, parterre sind mit 1. Juni ab zu vermieten. (555)
Auch ist das Gastgeschäft oder das Gassen-gewölbe, für jedes Geschäft geeignet, mit oder ohne Wohnung und Keller, Mühlgasse Nr. 7 zu vergeben.

MATTONI'S

GISSHÜBLER

reinsten alkalischer SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoui, Karlsbad und Wien.

DAS BESTE Cigaretten-Papier

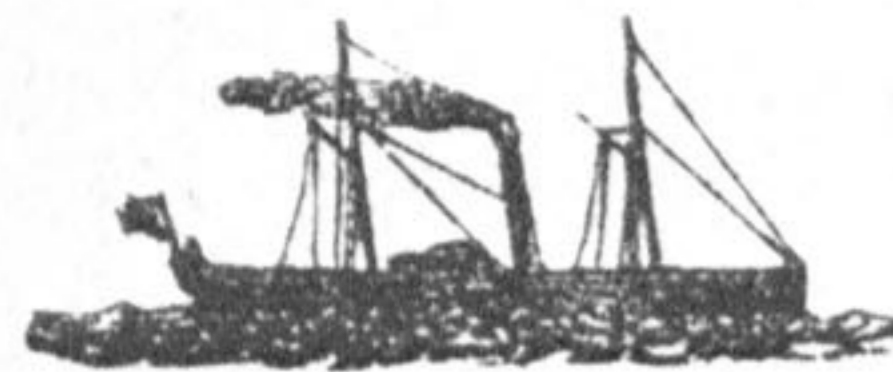
LE HOUBLON

Französisches Fabrikat von **CAWLEY & HENRY** in **PARIS** VOR NACHAHMUNG WIRD GEWARNT!

Nur echt ist dieses Cigaretten-Papier, wenn jedes Blatt den Stempel **LE HOUBLON** enthält und jeder Carton mit der untenstehenden Schutzmarke und Signatur versehen ist.



Marburg, 10. Mai. (Wochenmarktsbericht.) Weizen fl. 8.—, Korn fl. 6.07, Gerste fl. 5.40, Hafer fl. 3.30, Kukuruz fl. 5.50, Hirse fl. 5.42, Heiden fl. 5.40, Erdäpfel fl. 2.13 pr. Stk., Fisoln 12 kr., Linfen 30 kr., Erbsen 22 kr., Dirsche 12 kr. pr. Vtr. Weizengries 24 kr. Mundmehl 20, Semmelmehl 16, Polentamehl 12, Rindschmalz fl. 1.10, Schweinschmalz 70, Speck frisch 50, geräuchert 75 kr., Butter fl. 0.90 pr. Kgr. Eier 1 St. 3 kr. Rindfleisch 60, Kalbfleisch 56, Schweinsfleisch jung 54 kr. pr. Kgr. Milch fr. 10 kr., abger. 8 kr. pr. Vit. Holz hart geschwemmt fl. 2.80, ungeschwemmt fl. 3.— weich geschwemmt fl. 2.20, ungeschwemmt fl. 2.50 pr. Meter. Holzbohlen hart fl. 0.80, weich 60 kr. pr. Stk. Heu fl. 2.40, Stroh, Lager fl. 2.10, Butter fl. 1.30, Streu fl. 1.60 pr. 100 Kgr.



International Line.

Triest nach New-York.

Die grossen erstklassigen Dampfer dieser Linie fahren regelmässig nach den unten erwähnten Häfen und nehmen Ladung und Passagiere zu den billigsten Preisen bei bester Verpflegung.

Nach New-York. Abfahrt von Triest.

„**Britannia**“ 4200 Tons **15. Mai.** „**Fast Anglia**“ 3400 Tons **10. Juni.**

Passage: Cajüte fl. 200. Zwischendeck fl. 60.

Wegen **Güter** wende man sich an **Schenker & Comp.**, Zelinkagasse, **Wien**.
Wegen **Passagen** an **J. Terkuile**, General-Passage-Agent, **Via dell' Arsenale**
(**Teatro comunale**), **Triest.** (479)

512)

Die

Kupfer-, Metallwaarenfabrik & Kesselschmiede

des

Heinrich Schwingshakl in LAIBACH

liefert unter Garantie und zu billigsten Preisen alle Gattungen **Apparate** und **Kesselschmiedarbeiten** für Brauereien, Brennereien, Färbereien, Papierfabriken etc., hält stets **Lager** aller Gattungen **Metallhähne** und **Ventile** (letztere auch in Eisen und mit Metallgarnitur), **gezogene Kupferröhren** und **englische, schmiedeiserne Röhren** etc.

Reparaturen von **Dampfkesseln**, **Braupfannen** etc. an Ort und Stelle, sowie überhaupt alle Gattungen **Reparaturen** werden **prompt** und **dauerhaft** ausgeführt. — **Alte Metalle**, als **Kupfer**, **Messing**, **Zinn**, **Blei**, **Guss-** und **Schmiedeeisen** werden zu **höchst** **möglichen** Preisen **übernommen**.

1000 Gulden

derjenigen Dame, welche nach Gebrauch meiner

Sommersprossen-Salbe

sowohl die **Sommersprossen**, wie **Leberflecken** und **Sonnenbrand**, als auch jede den Teint entstellende **Färbung** nicht verloren. Ein Ziegel 2 fl. 10 kr.

„Epilatoire“

zur gänzlichen Vertilgung der **Haare im Gesicht, den Händen, Armen** etc.

Die **Haare** an unliebsamen Stellen zu vertilgen, so dass selbe **nicht** wieder wachsen, ist bis heute ein schöner Wunsch gewesen, da kein Mittel befriedigte. „**Auffsehen**“ erregt daher mein Mittel, welches nicht nur die **Haare** vertilgt, sondern auch den **Nachwuchs** verhindert, umso mehr, als ich die **volle Garantie** für das Gelingen übernehme, indem ich mich verpflichte, im Falle des **Nichtgelingens** den vollen Betrag **retour** zu geben. — Preis eines kleinen Flacons 5 fl., eines grossen 10 fl.

Medicinisher Quarzsand, bestes Mittel zur Vertreibung der **Miteifer.**

1 Schachtel 1 fl. 50 kr.

„Brasilin“ Haarfärbemittel

à la minute.

Gift- und metallfrei, färbt jede beliebige **Nuance** von **blond** bis **schwarz**, **echt** und **dauerhaft**. Die mit „**Brasilin**“ gefärbten **Haare** sind vom natürlichen **Haar** nicht zu unterscheiden.

Preis eines grossen Flacons 3 fl. — Versende gegen **Nachnahme.** 176

ROBERT FISCHER, Doctor der Chemie, **Wien, I., Johannesgasse II.**



An jede Familie!

Wegen Demolirung des Hauses in **Wien, am Stefansplatz Nr. 9**, werden ausverkauft

2500 Stück Cheviot-Diagonal-Herren-Anzug-Stoffe

für **Frühjahr** und **Sommer.**

Ich gebe einen **completen Herren-Anzug-Stoff**, aus gewebter, reiner purer **Schafwolle** für **Früh-** (288)

jahr und **Sommer** um **fl. 6.50**.
Jedermann kann sich durch die **leinste** Bestellung davon die Ueberzeugung verschaffen, dass er nach jeder Richtung hin **reell** und **solid** damit bedient ist, wie noch nie. Das Tuch ist in modernsten **Farben**, **glatt** und **melirt**, von bester **Qualität** in **Grau**, **Braun**, **Blau**, **Olivengrün** und **Schwarz**, in **dunkleren**, sowie auch in **lichter** gehaltenen **Schattirungen** zu haben. — **Außerdem** **versende** ich auch

Reise-Plaids

sehr **lang**, **gross** und **breit**, in **dunklen** und **grauen** **Farben** in **zwei** **Sorten**, **Prima-Qualität**: **Erste** **Sorte** zu **fl. 4.50** **pr. Stück**. **Zweite** **Sorte** zu **fl. 6.50** **pr. Stück**, **reine**, **pure** **Schaf-** **wolle**, **Muster** werden **teine** **versendet**. — **Außerdem** **erhält** **Jeder**, dem der **Anzugstoff** nicht **gefällt**, das **Geld** **sofort** **retour**.
Adresse:

An das **Confections-Geschäft** „**Zur Kronprinzessin Stefanie**“

Wien, I., Stefansplatz Nr. 9.

J. REIF, Specialist, WIEN

Margarethenstrasse 7 im Bazar,

versendet **discret.**

Gummi- und Fischblasen nur **ächte** **Pariser** **per** **Duzend** **fl. 1, 2, 3, 4;** **feinste** **fl. 5.**

Feinste Pariser Vorsichts-Schwämmchen **per** **Duzend** **fl. 2-3** und **fl. 4.**

Suspensorien **fl. 1, 1.50, 2** und **fl. 3** **per** **Stück.**

➔ **Ferner** **alle** **sonstigen** **Specialitäten** **für** **sanitäre** **Zwecke.** ➔

287

Sonntag den 11. Mai, bei günstiger Witterung:

Maiausflug

der **Südbahn-Musikkapelle**
in den **Gasthausgarten „zum Kaiser Josef“**,
Triesterstrasse 50.

Außer **gute** **Naturweine** kommt auch **Götsches** **Märzenbier** zum **Ausschank**.
Für **Küche** und **Bedienung** ist **bestens** **gesorgt**.
Entrée **20** **kr.** **Kinder** **frei.** **Anfang** **3** **Uhr.**

Die **höfliche** **Einladung** **macht** 544)

Karl N. Fleischer, **Gastwirth.**

Das Gasthaus an der Themse

Mugasse Nr. 23 ist **aus** **freier** **Hand** **zu** **verkaufen.** (533)

Anfrage **beim** **Eigenthümer** **dortselbst.**

Ein Lehrlinge

wird **so** **gleich** **aufgenommen** **bei**

M. Stger, **Uhrmacher,**

455)

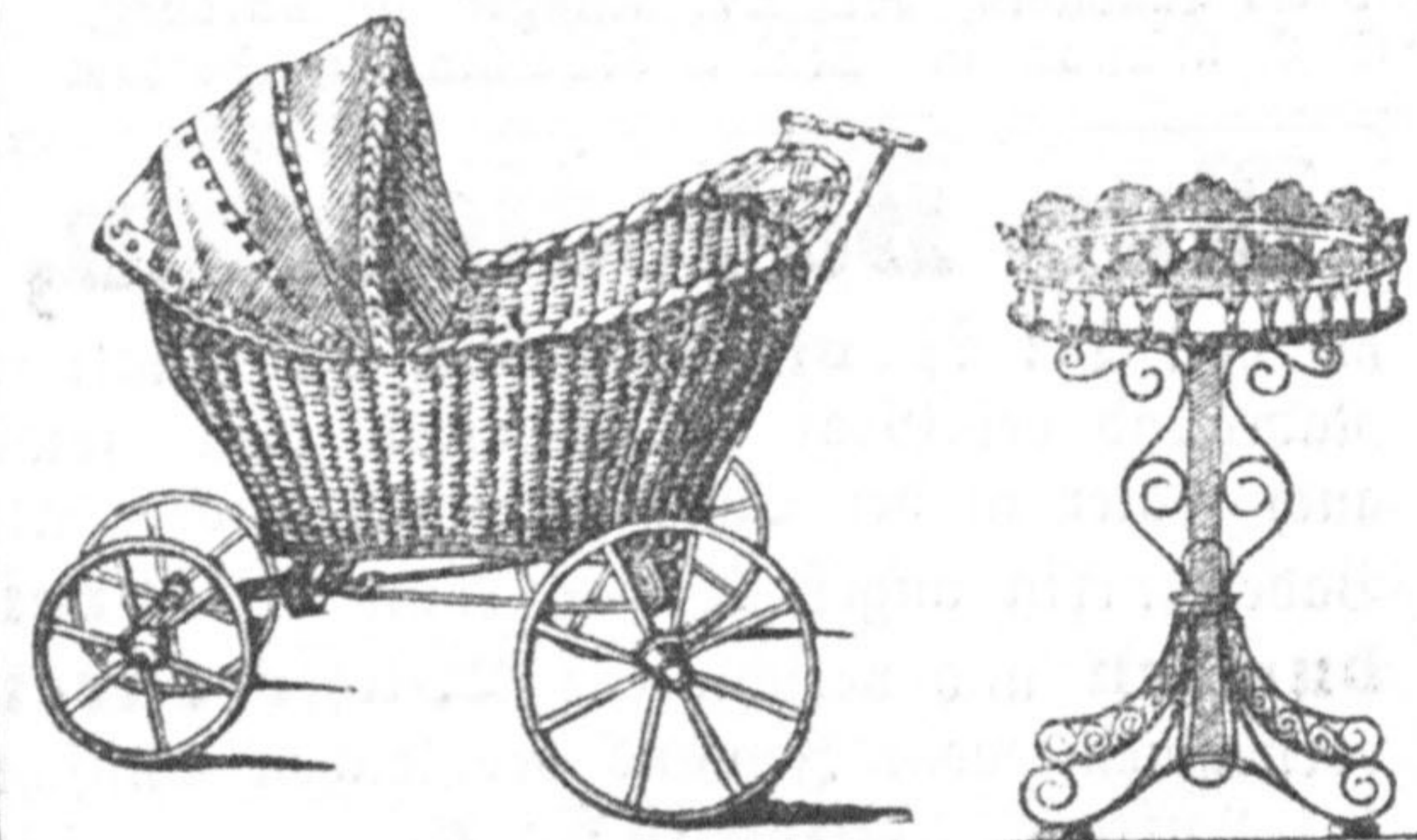
Marburg.

Färbige Erden und Erze

werden in **großer** **Menge** **zu** **kaufen** **gesucht**.
Muster mit **Angabe** **des** **Fundortes** **z.** **bittet**
man **an** **die** „**Görlinger Farben-Fabrik**“ **bei**
Gratz **einzuversenden.** (515)

Ferdinand Kostjak,

Korbflechter und **Kinderwägen-Erzeuger**,
empfiehlt **sein** **gut** **fortirtes** **Lager** **von** **allen** **Gattungen**



Kinderwägen **von** **6** **fl.** **aufwärts**, **Blumentische,**

Reise-, Holz- und Papierkörbe,

Damen-, Einkaufs-, Wäsch- und Packkörbe

zu **den** **billigsten** **Preisen.** (339)

Marburg, Hauptplatz Nr. 4.

Eduard Wahlheger

Maler & Lackirer,

Tegetthoffstrasse 44,

(**Frohm'sches** **Haus**)

empfiehlt **sich** **einem** **hohen** **Adel** **und** **einem**
P. T. Publikum **zur** **Ausführung** **aller** **in**
sein **Fach** **einschlagenden** **Arbeiten** **unter**
Zusicherung **der** **reellsten** **und** **billigsten**
Bedienung. (369)

Wunder der Neuzeit.

Wer **binnen** **Kurzem** **Hühneraugen** **ohne**
Schneiden **und** **jeden** **Schmerz** **verlieren** **will,**
kaufe **sich** **vertrauensvoll** **das** **von** **William**
Endersson **erfundene** **amerikanische** 292

Hühneraugen-Extract.

Ein **Fläschchen** **35** **kr.** **Versendungs-Depot**
en **gros** **und** **en** **detail** **F. Siblik,** **Wien,**
Leopoldstadt, Vereinsgasse 19. **Depot** **in**
Marburg **bei** **Herrn** **W. König,** **Apoth.**

Zur Erlangung und Erhaltung der Gesundheit
hat sich seit jeher bestens bewährt eine

Blutreinigung = Cur im Frühjahr,

weil durch eine solche mancher im Körper schlummernde Keim schwerer Krankheiten aus demselben entfernt wird.

Das ausgezeichnetste und wirksamste Mittel hierzu ist

J. Herbabny's verstärkter

Sarsaparilla-Syrup.



J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup wirkt gelinde auflösend und in hohem Grade Blutverbessernd, indem er alle scharfen und krankhaften Stoffe, die das Blut dick, faserig, zur raschen Circulation untauglich machen, aus demselben entfernt, sowie alle verdorbenen und krankhaften Säfte, angehäuften Schleim und Galle — die Ursache vieler Krankheiten — auf **unschädliche und schmerzlose Weise** aus dem Körper abscheidet.

Seine Wirkung ist deshalb eine **ausgezeichnete** bei **Hartleibigkeit, bei Blutandrang nach dem Kopfe, Ohrenlaufen, Schwindel, Kopfschmerzen, bei Gicht- und Hämorrhoidal-Leiden, bei Magenverschleimungen, schlechter Verdauung, Leber- und Milz-Anschwellungen, ferner bei Drüsen-Anschwellungen, bösen Flechten, Haut-Ausschlägen.**

Preis einer Original-Flasche sammt Broschüre 85 kr., per Post 15 kr. mehr für Emballage.

Jede Flasche muß obenstehende Schutzmarke als Zeichen der Echtheit tragen.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:

Wien, Apotheke zur „Barmherzigkeit“ des J. Herbabny,
Neubau, Kaiserstraße 90, Ecke der Neustiftgasse.

Depôt für Süd-Steiermark in Marburg bei Herrn Apotheker J. Bancalari.

Depôts ferner bei den Herren Apothekern: Cilli: J. Kupferschmid, Baumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: G. Müller, Feldbach: J. König, Fürstfeld: A. Schröckner, Graz: Ant. Redved, Sonobitz: J. Pospisil, Leibnitz: D. Ruppheim, Pettau: C. Behrbalt, G. Eliasch, Radkersburg: Casar Andrieu.

Wohnung

mit 5—6 Zimmern sammt Zugehör, ganz oder getheilt, zu vermieten. Anfrage Tegetthoffstraße 37, 1. Stock. (473)

Man biete dem Glücke die Hand!

500,000 Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **Hamburger große Geldverloosung**,

welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen von **100,000 Loosen 50,500 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von event. Mark **500,000** spez. aber

1 Gewinn à M 300,000	26 Gewinne à M 10,000
1 Gewinn à M 200,000	56 Gewinne à M 5000
2 Gewinne à M 100,000	106 Gewinne à M 3000
1 Gewinn à M 90,000	253 Gewinne à M 2000
1 Gewinn à M 80,000	6 Gewinne à M 1500
2 Gewinn à M 70,000	515 Gewinne à M 1000
1 Gewinn à M 60,000	1036 Gewinne à M 500
2 Gewinne à M 50,000	29,020 Gewinne à M 145
1 Gewinn à M 30,000	19,463 Gewinne à M. 200,
5 Gewinn à M 20,000	150, 124, 100, 94, 67,
3 Gewinne à M 15,000	40, 20.

Von diesen Gewinnen gelangen in erster Classe 4000 im Gesamtbetrage von M. 157,000 zur Verloosung.

Der Haupttreffer 1ster Classe beträgt M. 50.000 und steigert sich in 2ter auf M. 60.000, 3ter M. 70.000, 4ter M. 80.000, 5ter M. 90.000, 6ter M. 100.000, in 7ter aber auf event. M. 500.000, spez. M. 300.000, 200.000 etc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt.

Zur nächsten Gewinnziehung erster Classe dieser großen vom Staate garantirten Geldverloosung kostet

- 1 ganzes Original-Loos nur fl. 3.50 kr. ö. W.
- 1 halbes " " " 1.75 " "
- 1 viertel " " " .90 " "

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Postanweisung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die verschiedenen Classenziehungen, als auch die betreffenden Einlagsbeträge zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, bei Nicht-Convenienz die Loose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250.000, 100.000, 80.000, 60.000, 40.000 etc.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem

15. Mai d. J.

zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und bitten durch Einsichtnahme in den amtlichen Plan sich von den großartigen Gewinnchancen zu überzeugen, welche diese Verloosungen bieten. D. O.

Brillanter Ertrag für Schuhwische.

Die

Universal-Leder-Appretur

aus der k. k. austr. priv. Lederlit-Fabrik

Maximilian Muhr in Bruck a. d. M.

dient zum Appretiren aller Ledersorten, Pferde-Geschirre u. s. w., insbesondere der Beschuhung. Dieses wahrhaft ausgezeichnete Mittel wird sich rasch Eingang verschaffen bei Jedermann, weil dasselbe das Leder weich und wasserdicht macht und demselben tief-schwarzen, hellen Glanz verleiht durch einfaches Bestreichen mit dem der Flasche beigegebenen am Korke befestigten Schwämmchen. Das lästige, zeitraubende und unsaubere Geschäft des Bürstens erspart ganz und bei dem großen Vorzuge, daß solch gepußte Schuhe nicht abfärben, wird dieser brillante Artikel bald in keinem Haushalte mehr fehlen, der erste Versuch wird Jedermann erfreuen, kann man doch endlich die primitive unzeitgemäße Schuhwische entbehren.

Hauptniederlage bei Herren

Roman Pachner & Söhne in Marburg.

En gros-Preise billigst.

108

Unschlbar!

Den Betrag erhält Jeder sofort zurück, bei dem mein sicher wirkendes

Roborantium (Erzeugungsmittel)

ohne Erfolg bleibt. Ebenso sicher wirkend bei Kahlköpfigkeit, Schuppenbildung, Haarausfall und Ergrauen der Haare. Erfolg bei mehrmaligem tüchtigem Einreiben garantiert. Versandt in Originalflaschen à fl. 1.50 und Probeflaschen à fl. 1.— durch **J. Grolich** in Brünn. Das Roborantium wurde wiederholt mit den befriedigendsten Erfolgen bei Gedächtnißschwäche und Kopfschmerz angewendet, was eingelaufene Anerkennungs-schreiben nachweisen.

Auszug aus Anerkennungs-schreiben:

Ihr Roborantium hat sich bei mir vorzüglich bewährt.

Heinrich Hanselka, Nr. 29, in Stauding, Deft.-Schl. 11./12. 1882.

Ich sehe von der ersten Flasche Roborantium schon einen Nachwuchs auf den kahlen Stellen meines Kopfes.

Anton Unger, Nr. 1116 in Warnsdorf in Böhmen 5./8. 1882.

Nach Verbrauch der zweiten Flasche Roborantium glaube ich hinreichende Haare zu haben.

Robert Douth in Wischau bei Starckenbach (Böhmen) 22./10. 1882.

Alleindepôt in Marburg bei Jos. Martinz; **Cilli:** Ferd. Bellé. **Graz:** Rasp. Roth, Murplatz 1; **Laibach:** Ed. Mahr; **Klagenfurt:** Ed. Posselt, Droguerie.

Dort ist auch zu haben: **Eau de Hébé**, orientalisches Schönheitsmittel, erzeugt natürliche Zartheit, Weiße und Ueppigkeit der Körperformen, entfernt Sommersprossen und Leberflecke. Preis 85 fr.

Bouquet de Serail de Grolich, Taschentuch-Parfüm für die elegante Welt. Die Perle aller Parfüms. Wegen der außergewöhnlich eleganten Ausstattung auch als prakt. Festgeschenk verwendbar. Preis fl. 1.50. 1200

Kein Schwindel!

Conversion der Ungarischen Goldrente.

Die Fortsetzung und Beendigung dieser Renten-Couvertirung steht in naher Aussicht; die mächtige **Rothschild-Creditanstalt-Gruppe** geht ernstlich daran, ihre Emissionsthätigkeit wieder aufzunehmen, nachdem der äusserst flüssige Geldstand, das Anlagebedürfniss des Kapitals und der wolkenlose politische Horizont das glänzendste Resultat jeder von dieser Finanzgruppe aufzulegenden Subscription als gewiss erscheinen lassen.

Selbstverständlich werden die **europäischen Börsen**, welche ohnehin schon seit längerer Zeit zur **Hausse** hinneigen, von den massgebenden Finanzkreisen die möglichste Unterstützung erhalten, und wir können daher für die nächsten Wochen auf eine **epochal günstige Börsenströmung** zuversichtlich rechnen.

Wir erachten daher die Zeit wieder für gekommen, unsere Dienste für alle Transactionen an der Börse anzubieten. Wir besorgen die coulanteste und sorgfältigste Ausführung aller **Aufträge für die Börse** gegen mässige Deckung in Barem oder Werthpapieren und nur **fl. 2.50 Courtage pr. Schluss**.

Alle die Börse betreffenden Anfragen beantworten wir gewissenhaft und prompt, gratis und franco, entweder brieflich oder in dem Briefkasten unseres finanziellen Fachblattes

Eidner's Börsen-Courier

und senden auch Probenummern desselben auf Verlangen franco zu.

Bankhaus Eidner & Comp.

Wien, I., Wallnerstrasse 17.

147

Philipp Haas & Söhne,

k. k. Hoflieferanten,

Herrengasse

GRAZ,

Landhaus

481)

empfehlen ihr reichhaltig sortirtes Lager von

Möbel- und Portièren-Stoffen, Teppichen, Cocus- und wollenen Läufern, Tischdecken, Woldecken, Reisedecken, Spitzen- und Tüll-Vorhängen, Tapeten, Fenster-Rouleaux etc.

zu streng reellen Fabrikspreisen.

Auswärtige Anfragen werden prompt beantwortet, wie auch Muster und Preis-Courante bereitwilligst gesandt.

Für Kapitalisten.

Zur Durchführung von Effecten-Speculationen (auf halben Antheil gegen vollständige Uebernahme des Risiko's) in den von uns empfohlenen Papieren, sowie zur Anlage von Capitalien in Baarem oder in Werthpapieren gegen monatliche Gewinnst-Auszahlung wie bisher, empfehlen sich

Theodor Noderer & Comp.,

531)

protokollirtes Bank- & Lombardgeschäft, WIEN I., Schottenring 5,

Eingang: Hessgasse 7, I. Stock.

Vorschüsse auf alle im Coursblatte notirten Effecten und Lose bis zum vollen Werthe.
Reelle Informationen auf mündliche oder nicht anonyme schriftliche Anfragen stehen in discreter Weise zu Diensten.

Wiener Central-Viehmarkt St. Marx.

Die **Wiener Vieh- und Fleischmarkt-Cassa St. Marx** besorgt den **commissionsweisen Verkauf** der für den Wiener Viehmarkt einlangenden Marktartikel durch beedete Marktagenten, deren erprobte Thätigkeit unseren Einsendern zu Statten kommt.

Die Märkte werden für **Rinder** am **Montag**, für **Schweine** am **Diens- tag**, für **Schafe** und **Jungvieh** am **Donnerstag** abgehalten.

Transporte von lebendem Vieh sind derart zu versenden, dass dasselbe 2 Tage, spätestens 1 Tag vor dem jeweiligen Markte einlangt. — Fracht, Fütterungs-, Marktspesen und Agentengebühr werden dem Einsender zu **Originalpreisen** in Rechnung gestellt.

Die Sendungen sind an die **Wiener Vieh- und Fleischmarkt-Cassa St. Marx** zu adressiren. — Als Verkaufsgebühr berechnet dieselbe bis auf Weiteres für **Rinder** $\frac{3}{10}$ tel %, für die **übrigen Marktartikel** $\frac{6}{10}$ tel % vom Verkaufsbetrage.

Sämmtliche Aufträge werden auf **solidester** Basis durchgeführt und alle Auskünfte bereitwilligst ertheilt. (496)

Wiener Vieh- und Fleischmarkt-Cassa
St. Marx, Wien.

Franzbranntwein und Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen, Kopf, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. **Innerlich**, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall.

Nur echt, wenn jede Flasche mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehen ist. In Flaschen f. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. öW

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel A. Moll's vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Die nachhaltige Heilwirkung dieser Pulver gegen die hartnäckigsten **Magen- und Unterleibs-Beschwerden**, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habitueller **Verstopfung**, gegen Leberleiden, **Blutanschoopung**, Hamorrhoiden und die verschiedensten **Frauenkrankheiten** haben denselben eine seit Jahrzehnten stets steigende Verbreitung verschafft.

Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. öW

Dorsch-Leberthran

von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.

Das wirksamste und verlässlichste Mittel gegen **Brust- und Lungenleiden**, gegen **Scropheln, Hautausschläge u. Drüsenkrankheiten** und zur Hebung des allgemeinen Ernährungs-Zustandes schwächerer Kinder.

Preis 1 fl. öW. pr. Flasche f. Gebrauchs-Anweisung.

Haupt-Versandt

durch

A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien
Tuchlauben.

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Marburg: A. Mayr und J. Noss, Apotheker.

M. Moric & Bancalari, M. Berdajs. (24)

Cilli: Baumbach's Erben, Ap.

Prassberg: Fr. Rauscher.

Pettau: H. Eliasch, Ap.

Radkersburg: C. E. Andrieu, Ap.

OFNER RÁKÓCZY

BITTERWASSER,

analysirt und begutachtet durch die Landes-Akademie in Budapest, Prof. Dr. Stölzel in München, Prof. Dr. Hardy in Paris und Prof. Dr. Tichborne in London, wird von Prof. Dr. Gebhardt in Budapest und neuestens von Prof. Dr. von Rokitansky Innsbruck, Prof. Dr. Zeissel Wien und Prof. Dr. Sigl Stuttgart, sowie anderen Capacitäten der **Medicin** in Folge hohen Gehaltes an Lithion besonders bei hartnäckigen Leiden der **Verdauungs-Organen** und **Harnbeschwerden** erfolgreichst angewendet und gegen andere bekannte Bitterwässer insbesondere **vorzüglichst empfohlen**. (443)

Vorräthig in allen Mineralwasser-Handlungen und den meisten Apotheken in stets frischer Füllung. **Ersucht wird, ausdrücklich Ofner Rákóczy zu verlangen.**

Die Eigenthümer **GEBRÜDER LOSER** in **BUDAPEST**.